Gräfelfing

Das Mobilfunkkonzept der Gemeinde Gräfelfing

Stand Mai 2017

Vorbeugender Gesundheitsschutz

Bereits seit über fünfzehn Jahren verfolgt die Gemeinde das sogenannte Gräfelfinger Modell in Sachen Mobilfunk. Anlässlich der jüngst erteilten Baugenehmigung für den ersten Mobilfunksendemast möchten wir noch einmal über das Konzept und die Gründe hierfür informieren.

Das Standortkonzept geht zurück auf eine Initiative von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern. Diese haben Anfang der 2000-er Jahre von der Gemeinde die Erstellung eines Konzepts zur kommunalen Mobilfunkplanung aus Gründen des Gesundheitsschutzes gefordert.

Das von Gutachtern im Auftrag der Gemeinde erstellte Konzept regelt, dass den Betreibern Positivstandorte (von der Gemeinde vorgegebene Standorte) angeboten werden. Diese sorgen dafür, dass die Strahlenbelastung in den Wohngebieten deutlich sinkt, verglichen mit der Belastung durch Mobilfunkantennen auf Dächern. Anstelle von Dachstandorten werden den Mobilfunkbetreibern größere, von mehreren Anbietern gemeinsam zu nutzende Masten angeboten. Dieses Konzept ist inzwischen durch die Gerichte anerkannt und in den Gräfelfinger Bebauungsplänen umgesetzt worden.

Ziele des Mobilfunkstandortkonzepts

Mit dem Konzept werden folgende Ziele verfolgt:

1. Durch Festlegung von verträglichen Positivstandorten wird eine möglichst geringe Strahlenbelastung in Wohngebieten gewährleistet.

2. Die Standorte sind so gewählt, dass sie gleichzeitig die Versorgung mit Sprach- und Datendiensten der neuesten Generation im gesamten Gemeindegebiet sicherstellen.

3. Die Standorte können von mehreren Betreibern genutzt werden, deswegen sind weniger Mobilfunk-Standorte möglich.

4. Die Positivstandorte werden in den Bauleitplänen der Gemeinde rechtlich abgesichert. Dadurch können Mobilfunkanlagen auf Dächern in den Wohngebieten ausgeschlossen werden.

Deutlich geringere Feldstärken

Die Frage, ob Mobilfunk tatsächlich gesundheitsschädlich ist, kann bisher niemand mit letzter Sicherheit beantworten. Allerdings ist auch das Gegenteil bis jetzt nicht bewiesen.

Aus Gründen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes hat sich die Gemeinde für ein Mobilfunkstandortkonzept entschieden, bei dem die Wohnbevölkerung möglichst geringen elektromagnetischen Feldern ausgesetzt ist. Erreicht wird dies durch wenige, dafür aber höhere Sendemasten, die von den Mobilfunkanbietern gemeinsam genutzt werden. Der Vorteil ist, dass die Feldstärken für Mobilfunk durch dieses Konzept auf weniger als die Hälfte gesenkt werden. Diese Entlastung wirkt auch bei Verstärkung der Netze aufgrund steigender Nutzerzahlen, weil bestehende Standorte ebenfalls ausgebaut werden müssten.

Das ist zum einen darauf zurückzuführen, dass der höhere Mast eine „freie Sicht“ auf die Mobilfunknutzer hat und dadurch mit einer deutlich geringeren Funkleistung auskommt als kleine Anlagen. Da letztere direkt auf Dächern montiert sind, müssen sie erst einmal diese baulichen „Hindernisse“ sowie die umgebende Vegetation durchdringen und deshalb mit vergleichsweise höherer Leistung arbeiten. Hinzu kommt, dass sich mehrere Mobilfunkanbieter die größeren

Abb. 1: Ermittelte Strahlung zum bestehenden Standort Freihamer Straße 2 (in Abb. rot)*

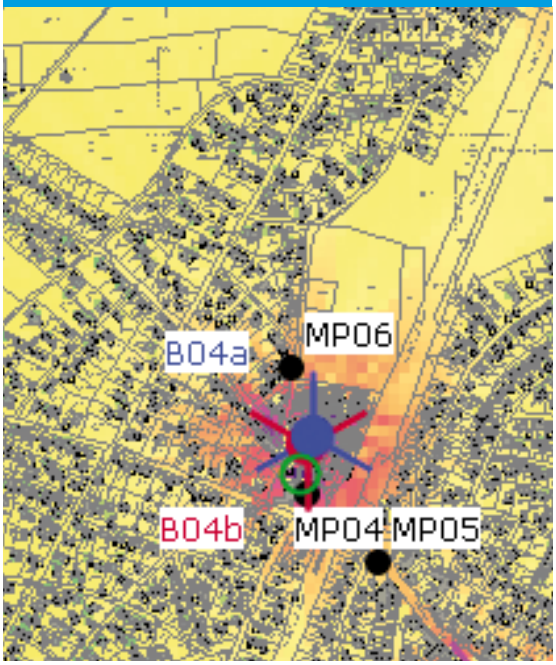
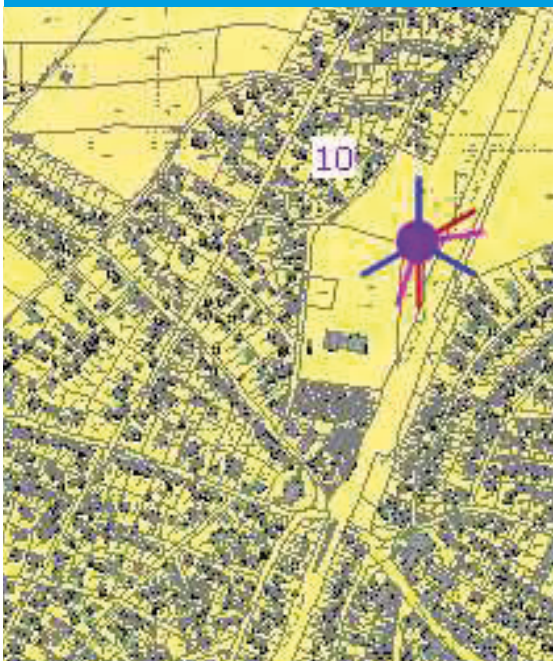


Abb. 2: Ermittelte Strahlung zum Positivstandort S-Bahn, Nähe TSV*



Masten teilen, sodass nicht jeder seine eigenen Standorte finden und errichten muss.

All dies kann nur über die Ausweisung von Positivstandorten mit höheren Masten erreicht werden. Denn nur so hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Verteilung von Mobilfunkantennen in ihrem Gebiet zu steuern. Andernfalls suchen sich die Mobilfunkbetreiber überwiegend kostengünstige Dachstandorte, die die Wohngebiete höher belasten.

Abwägung zwischen Gesundheitsschutz und Ortsbild

Das vom Gemeinderat beschlossene Konzept räumt dem Gesundheitsschutz einen hohen Stellenwert ein. Dem steht gegenüber, dass höhere Masten im Ortsbild mehr auffallen. Gleichwohl wurde versucht, möglichst ortsbildverträgliche Standorte, beispielsweise im Wald, auszuwählen. Der Anspruch auf eine optimale Mobilfunkversorgung lässt es wiederum nicht zu, dass die Gemeinde gar keine oder ungeeignete Standorte (etwa fernab der zu versorgenden Gebiete) ausweist.

Sendemast an der S-Bahn, Nähe TSV

In Kürze wird der Konzeptstandort nördlich des TSV-Geländes im Wald realisiert. Mit der Inbetriebnahme dieses Sendemastes können in einem ersten Schritt bestehende Mobilfunkanlagen in der Freihamer Straße 2 außer Betrieb genommen und abgebaut werden. Damit wird in den umliegenden Wohngebieten eine signifikante Absenkung der Strahlenbelastung erreicht. Gleichzeitig wird die Mobilfunkversorgung dieser Gebiete deutlich verbessert.

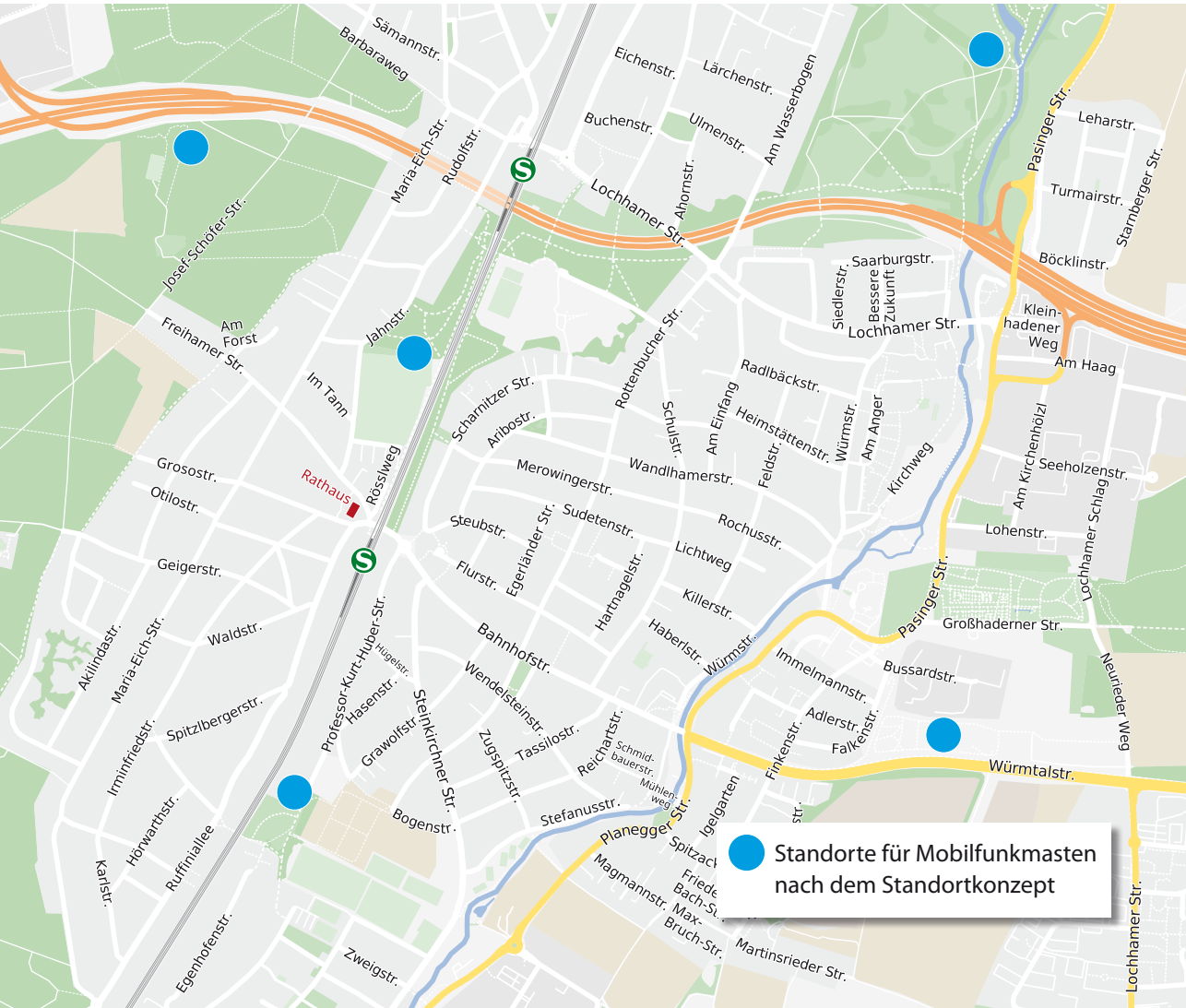
**Quelle: Umweltinstitut München e.V., Standortgutachten für die Gemeinde Gräfelfing, 2008*

Gräfelfing

Weitere Informationen

Sie finden weitere Informationen sowie die Gutachten zum Gräfelfinger Mobilfunkkonzept unter www.graefelfing.de, Menüpunkt Orts- und Regionalplanung, Rubrik Mobilfunk.

Ansprechpartner

Bei Fragen steht Ihnen Herr Ramsauer, Bauverwaltung Gemeinde Gräfelfing, gerne zur Verfügung:
Telefon 089 / 85 82 - 44
markus.ramsauer@graefelfing.bayern.de

Gemeinde Gräfelfing, Ruffiniallee 2, 82166 Gräfelfing, Tel. 089 / 85 82 - 0, rathaus@graefelfing.bayern.de
Bildnachweis: Titel © Drobot Dean / fotolia; Immissionsgrafiken © Umweltinstitut München e.V.;
Ortsplan © castamap – Map Data: OpenStreetMap (Lizenz: ODbL)